

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 4: **Zum Rücktritt von Schulrats-Präsident Rohn, 2. Heft**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ADOLF BRUNNER

BAU-ING.

1877

1948

ab und begann seine Tätigkeit als junger Ingenieur auf dem Bureau von Ing. C. Butticaz in Genf. Hierauf wandte er sich nach Deutschland, um in der Brückenbauanstalt Gustavsburg bei Mainz umfassende Erfahrungen zu sammeln.

1904 trat Adolf Brunner in den Dienst der städtischen Bauverwaltung St. Gallen, wo er bald zum Adjunkten des Stadtgenieurs vorrückte und während sechs Jahren nebst verschiedenen Tiefbauten auch den Ausbau des städtischen Kanalisations-

netzes projektierte und das umfangreiche Werk mit grosser Umsicht leitete. Dem Vaterland diente er als Offizier der Fussartillerie.

Anno 1909 vermählte sich Adolf Brunner mit Fräulein Felicie Wetter. Mit zwei Söhnen und zwei Töchtern war dem Paar ein sehr glückliches Familienleben beschieden. Es war dem Entschlafenen vergönnt, den Abschluss der Ausbildung seiner Kinder miterleben zu dürfen, und besondere Freude bereiteten ihm in den letzten Jahren seine beiden Enkelkinder.

Im Jahre 1913 gründete Adolf Brunner ein eigenes Ingenieurbureau in St. Gallen, das er unter tatkräftiger Mitarbeit von Herrn Alfred Schmitt während 35 Jahren leitete. Es waren die Zeiten des Aufschwunges der Eisenbetonkonstruktionen, deren statische Berechnungen im Laufe der Zeit das Spezialgebiet des Bureau Brunner wurden. Für namhafte Bauten unserer Stadt hat das genannte Bureau die statischen Unterlagen gefertigt, so zum Beispiel für das neue Museum für Völkerkunde, für den Neubau der St. Gallischen Creditanstalt und denjenigen des Restaurant Marktplatz, sowie für verschiedene Geschäftshäuser und private Bauten. Auch bei der Renovation der Kathedrale in St. Gallen und der katholischen Kirche in Gossau boten sich ihm interessante Probleme, ebenso in der Industrie: Fabrikgebäude der Société de la Viscose Suisse in Heerbrugg-Widnau, Neubauten der Maschinenfabrik Saurer in Arbon, Dornier-Werke in Altenrhein. Brunner wirkte auch bei verschiedenen grossen Bauten in Winterthur, Luzern und Zofingen, sowie in Lugano und Bellinzona mit und nach Uebersee lieferte er die Pläne für die erdbebensicheren Betonkonstruktionen des Exporthauses Max Müller & Co. in Guajaquil und für das Red Triangle Building in Colombo.

Den Höhepunkt seiner beruflichen Tätigkeit bildete die im Jahre 1937 ihm vom Kanton St. Gallen übertragene Bauleitung für die Erstellung der Fürstenlandbrücke bei St. Gallen. Die Verwirklichung des 134 m weit gespannten Bogens gemäss erstprämiertem Projekt des Ingenieurbureau Chopard in Zürich (Chefstatiker M. Meyer-Zuppinger), sowie der beidseitigen Anschlussviadukte bedeutete eine verantwortungsvolle Aufgabe, die die Kräfte des Dahingegangenen sehr in Anspruch nahm. Es war für ihn eine grosse Genugtuung, am 28. September 1941, dem Tage der Eröffnung der Brücke, in wohlgesetzter Ansprache das imposante Bauwerk übergeben zu können. Mit diesem hat sich der grosse Statiker ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Wenn Adolf Brunner bei vielen, die ihn nicht näher kennen, eher als eine verschlossene, wortkarge Natur galt, so trat im trauten Familien- oder Freundeskreise sein herzengutes Wesen und eine ruhige Fröhlichkeit in Erscheinung. Auch seinen Kollegen vom S.I.A. Sektion St. Gallen vermittelte er in entgegenkommender Weise ab und zu belehrende Einblicke in die Wissenschaft der Statik durch Vorträge und speziell in einem Kurs über Baustatik.

Der unerschütterliche Arbeitswille des Dahingegangenen war stärker als jegliche Rücksicht auf seine Gesundheit, bis schliesslich ein schmerzhaftes Beinleiden kurz nach seinem 70. Geburtstag einen operativen Eingriff bedingte, dem leider

der erhoffte Erfolg nicht beschieden war. Liebevoll gepflegt von seiner Gattin und umgeben von seinen Kindern ertrug er mit grosser Geduld das Unabwendbare, bis der Tod als Erlöser an ihn herantrat.

C. Kirchhofer

† **Arnold Steiner**, Dr. phil., Ing.-Chem., von Basel, geb. am 23. September 1863, Eidg. Polytechnikum 1881—1884, ist am 11. Januar gestorben. Unser G.E.P.-Kollege war mehr als 60 Jahre lang mit der Sandoz-A.G. in Basel verbunden: von der Gründung im Jahre 1886 bis 1895 als Chemiker, dann bis 1922 als technischer Direktor und seither als Mitglied des Verwaltungsrates.

† **Carl Dubs**, Dipl. Ing. S.I.A. in Rombach bei Aarau, geb. am 7. Juli 1884, ist am 11. Januar gestorben. Er war langjähriger und verdienstvoller Mitarbeiter der Jura-Cement-Fabriken in Aarau; mit seinem Namen bleibt besonders der Ausbau ihres Kraftwerkes verbunden.

† **Hans Kubli**, Dipl. Masch.-Ing. G.E.P., von Glarus, geb. am 26. August 1896, E.T.H. 1918—1921, seit 1930 Ingenieur des Nathan-Instituts in Zürich, das sich mit der technischen Ausrüstung von Brauereien befasst, ist am 8. Januar nach kurzer Krankheit heimgegangen.

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Die Feier anlässlich des Rücktritts von Schulratspräsident Prof. Dr. *Arthur Rohn* hat am Samstag, den 15. Januar (s. Nr. 2, S. 26) eine dankbar gestimmte Hochschulgemeinde versammelt. Noch nie haben wir das Auditorium maximum so dicht gedrängt voll Zuhörer jeden Alters gesehen und noch selten so viel einmütige Freude äussern gehört über den Verlauf eines Anlasses. Dank einer offensichtlich vorzüglichen Vorbereitung haben sich die sieben Redner, die das Lebenswerk des Zurücktretenden in kurzen Zügen umrissen, gegenseitig nicht im geringsten beeinträchtigt, sondern aufs beste ergänzt. Glücklicherweise werden diese Reden in der Reihe der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der E.T.H. (Polygraphischer Verlag, Zürich) im Druck erhältlich sein und so jedem ermöglichen, nochmals die letzten Dezennien der Entwicklung der E.T.H. vor seinem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. H. Pallmann skizzierte Rohns Wirken als Präsident für die Entwicklung der E.T.H., P. Joye tat es vom Standpunkt des Schulratsmitgliedes (und brauchte auch das Rohn selbst so liebe Bild vom geistigen Brückenbauer), F. Stüssi dankte namens der G.E.P. und zeigte Rohn als Fachmann des Brückenbaues, als Dozent und als ersten Präsidenten der I.V.B.H., G. Zoppi sprach als Vertreter der so wichtigen Abteilung XIIA, M. Schiesser für die Industrie, A.F.I.F. und G.F.F.; cand. Masch.-Ing. P. Hartmann brachte als Sprecher der Studierenden eine echte, frisch-fröhliche Note. Bundesrat Etter betonte die allezeit vorzüglichen Beziehungen zwischen Departement und Schulratspräsident; er dankte auch namens des gesamten Bundesrates. Seinen von herzlicher Wärme getragenen Worten fügte er die Anerkennung des allseits hochgeschätzten Schulratssekretärs Dr. H. Bosshardt ein. Zum Schluss stieg Präsident Rohn, würdig und gemessen wie wir ihn kennen und lieben gelernt haben, zum letzten Mal die Stufen zur Rednerkanzel hinauf, von der aus er so oft zu uns gesprochen hat. Er dankte — nachdem sich der Sturm des Beifalls gelegt hatte — zuerst der Vorsehung, die ihm ermöglicht hat, den Abschied im Kreise seiner Freunde zu feiern, was noch keinem seiner drei Amtsvorgänger vergönnt gewesen war. In kurzen Ausführungen umschrieb er seine Arbeit für die Schule mit ihren 95 Professoren, 54 Privatdozenten, 187 Assistenten und 4000 Studenten, gab ihnen seine Wünsche mit und schloss: «Im Grunde genommen handelt es sich gar nicht um einen Abschied, sondern nur um den Beginn einer weiteren Etappe der Entwicklung unserer Hochschule, aus welchem Anlass Rückblicke und Ausblicke geboten sind. Ein im Amt ergrauter Präsident tritt zurück; ein junger, tatkräftiger Präsident folgt ihm. Wesentlich ist hierbei nur, dass der Geist, der dank den Bemühungen aller Beteiligten den Ruf unserer Hochschule errichten liess, weiter gefördert wird.»

Die Ausstellung schweizerischer Architektur in der Kunsthalle Basel (s. Nr. 2, S. 25) ist am 8. Januar in festlicher Weise eröffnet worden. Am Mittagessen begrüsst Arch. M. Kopp die geladenen Gäste, unter denen man leider den Vertreter des Bundesrates vermisste¹⁾. Baudirektor L. Jungo begründete

¹⁾ Im Ausland waren bekanntlich stets die höchsten Amtsträger anwesend, s. SBZ 1946, Bd. 128, S. 232; 1947, S. 545 und 1948, S. 374.

mit bitterem Humor das Ausbleiben weiterer Bundesgelder (die erforderlich wären, um vielen ausländischen Begehren nach Vorführung der Ausstellung zu entsprechen), indem er zwar nicht wörtlich, aber dem Sinne nach sagte, die Landesväter seien gezwungen, überall kleine Einsparungen zu machen, weil für die eine grosse, uns durch die Weltlage aufgenötigte Aufgabe doch nie genug Geld zur Verfügung stehe. Regierungspräsident Dr. P. Zschokke, der Sohn unseres bewährten G.E.P.-Ausschussmitgliedes, bemerkte mit baslerischem Stockzahnlächeln, in der Schweiz werde nun die Kritik an der Ausstellung einsetzen, nachdem sie im Ausland überall hoch gelobt worden sei. Wir zwar glauben nach einem flüchtigen ersten Rundgang durch das in seiner Fülle imposante Ausstellungsgut, auch die Schweizer hätten in erster Linie Anlass zur Dankbarkeit für das in jeder Hinsicht Erreichte, Geschaffene und Bewahrte. Hierüber später mehr. — Den öffentlichen Eröffnungsakt zu Füssen des Erni-Bildes (vgl. SBZ Bd. 128, Tafel 11) leitete Dir. B. von Grüningen ein, indem er die Geschichte der Ausstellung skizzierte und u. a. den um die Darbietung in Basel besonders verdienten BSA- und S.I.A.-Kollegen H. Baur und A. Dürig dankte. Regierungsrat Dr. F. Ebi würdigte den Inhalt der Ausstellung, und Prof. Dr. H. Hofmann sprach zum Schluss namens des verantwortlichen Arbeitsausschusses (Hofmann, Baur, Kopp) all den vielen, die aktiv am Zustandekommen, Wandern und Zeigen der Ausstellung mitgewirkt haben, den Dank aus: der Stiftung Pro Helvetia, der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung, und ganz besonders dem Ausstellungssarchitekten C. D. Furrer, der auch den sorgfältig abgefassten, reich illustrierten Katalog geschaffen hat. Der Besuch der Ausstellung in Basel, die noch bis zum 13. Februar dauert (werktags 10 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr, sonntags nur bis 17 Uhr, Dienstag und Freitag auch 20 bis 22 Uhr), vermittelt einen Ueberblick, Vergleichs- und Studienmöglichkeiten, die wohl auf Jahre hinaus nicht mehr in dieser Reichhaltigkeit geboten werden. Wir danken den Veranstaltern dafür nicht nur namens der engern, sondern auch der weiteren Fachkreise herzlich!

Preisermittlung im Baugewerbe. Am 7. und 8. Jan. 1949 führte die GESO-Treuhandgenossenschaft in Zürich einen ersten Kurs über dieses Thema durch. Dieser war aus Gründen rationaler Kursgestaltung für die Vertreter der öffentlichen Hand bestimmt. Ein zweiter Kurs soll in nächster Zeit mit den Unternehmern durchgeführt werden. Derart sollen die begleitenden Gesichtspunkte der beiden interessierten Gruppen geklärt und nachher verarbeitet werden. Der eben durchgeführte Kurs war von 60 Verwaltungen mit einer Teilnehmerzahl von mehr als 130 besucht. Referenten waren: Ch. Kopf, eidg. dipl. Bücherrevisor, Zürich, H. Held, Geschäftsleiter der GESO, Zürich, Dr. rer. pol. A. Märki, dipl. Handelslehrer, Zürich, Prof. Dr. A. Gutersohn, Direktor Schweiz. Institut für gewerbl. Wirtschaft, St. Gallen. In der Diskussion kam die Frage des Baukosten-Index zu eingehender Aussprache. An den gebotenen Referaten wurde von verschiedenen Gesichtspunkten aus recht scharfe Kritik geübt.

75 Jahre Technikum Winterthur. Durch die zürcherische Volksabstimmung vom 18. Mai 1873 wurde die Schaffung des Technikums Winterthur beschlossen, am 4. Mai 1874 konnte die Schule eröffnet werden. Es ist geplant, dieses Jubiläum am Samstag, den 14. Mai 1949 festlich zu begehen. Der anschließende Sonntag soll frei bleiben für Klassenzusammenkünfte und Versammlungen der Altherren-Vereine der Schülervereine.

Umbau des Restaurant Gambrinus in Basel (SBZ 1948 Nr. 50, S. 698*). In der bezüglichen Darstellung ist versäumt worden zu erwähnen, dass der «Gambrinus» der *Brauerei zum Warteck* gehört. Wir holen den Namen des um das Zustandekommen des Baues verdienten Bauherren gerne nach.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus in Oberwinterthur (SBZ 1948, Nr. 22, S. 314). 44 eingereichte Entwürfe, Urteil:

1. Preis (3600 Fr.) W. A. Gürtler, Winterthur
2. Preis (3200 Fr.) Max Kappeler, Zürich
3. Preis (2800 Fr.) Schoch & Heusser, Winterthur
4. Preis (2400 Fr.) Hans Hohloch, Winterthur
- Ankauf (1000 Fr.) Jakob Wick, Winterthur
- Ankauf (1000 Fr.) Heinrich Irion, Winterthur
- Ankauf (1000 Fr.) Max Keller, Winterthur

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des mit dem ersten Preis bedachten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Ausstellung im Gewerbemuseum am Kirchplatz dauert noch bis am 30. Januar. Oeffnungszeiten: werktags 14 bis 17 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 16 h, Mittwoch und Freitag auch 19 bis 21 h.

Wandbild im Neubau der Töcherschule II in Zürich. Aus einem für diese Aufgabe veranstalteten ersten Wettbewerb sind die Kunstmalerinnen Cornelia Forster, Katharina Anderegg und Carlotta Stocker hervorgegangen. In einem zweiten Wettbewerb unter diesen brachte der Entwurf von Carlotta Stocker die beste Lösung, die zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Fachleute im Preisgericht: die Kunstmaler Max Gubler, Unterengstringen, E. Häfelfinger, Zürich, C. Rösch, Diessenhofen, und H. Müller, Zürich; die Architekten A. C. Müller, Zürich, H. Tobler, Städt. Hochbauamt, Zürich. Keine Ausstellung.

Schulhaus in Delsberg. Architekten im Preisgericht: O. Brechbühl, Bern, F. Decker, Neuchâtel, und Kantonsbaumeister J. Maurizio, Basel. Zehn eingeladene Teilnehmer. Urteil:

1. Preis (1200 Fr.) H. und G. Reinhard, Bern
2. Preis (1000 Fr.) Ch. Kleiber, Moutier
3. Preis (900 Fr.) H. Rüfenacht, Bern
4. Preis (800 Fr.) Robert Fleury, Genf
5. Preis (600 Fr.) Jeanne Bueche, Delsberg
6. Preis (500 Fr.) A. Gerster, Laufen

Das Preisgericht empfiehlt, den ersten Preisträger mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Bezirksschulhaus in Rheinfelden. Teilnahmeberechtigt sind alle im Kanton Aargau seit mindestens 1. Oktober 1947 ansässigen und alle in Rheinfelden beheimateten Architekten; eingeladen sind H. Baur und R. Christ in Basel. Architekten im Preisgericht: M. E. Haefeli, Zürich, Kantonsbaumeister K. Kaufmann und P. Trüdinger, Basel. Für 5 bis 6 Preise stehen 12000 Fr., für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 12. Februar, Ablieferungstermin 30. Mai. Verlangt werden Lageplan und Modell 1:500, Risse 1:200, Kubatur, Bericht. Die Unterlagen können gegen Fr. 40.— Hinterlage bei der Bauverwaltung Rheinfelden bezogen werden.

Schulhaus mit Turnhalle in Suhr. Teilnahmeberechtigt sind die vor dem 1. Januar 1948 im Bezirk Aarau niedergelassenen, sowie die in Suhr heimatberechtigten, in der Schweiz niedergelassenen Architekten; eingeladen sind C. Froelich, Brugg, H. Hauri, Reinach, W. Hunziker, Brugg und E. Zietzschmann, Zürich. Architekten im Preisgericht: H. Frey, Olten, G. Leuenberger, Zürich, H. Liebetrau, Rheinfelden und Kantonsbaumeister M. Jeltsch, Solothurn. Für 4 bis 5 Preise stehen Fr. 12000.— zur Verfügung. Verlangt werden Lageplan 1:500, Risse und Isometrie 1:200, Kubatur. Anfragetermin 28. Februar, Ablieferungstermin 31. Mai. Die Unterlagen können gegen Fr. 10.— Hinterlage bei der Gemeindekanzlei Suhr bezogen werden.

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein

Mitteilungen des Sekretariates

Der Delegierte für wirtschaftliche Landesverteidigung, Dir. O. Zipfel, macht darauf aufmerksam, dass gegenwärtig bei Neubauten fast ausschliesslich **Oelheizungen** vorgesehen werden, wobei weder auf einen ausreichenden eigenen Tankraum, noch auf die Umstellung auf Kohlenfeuerung genügend Rücksicht genommen wird. Viele dieser neuen Bauten verfügen überhaupt über keinen Kohlenraum mehr. Bei vielen Neubauten werden ausser dem Zentralheizungskamin keine weiteren Kaminzüge mehr erstellt. Die Besitzer werden dadurch in die grössten Schwierigkeiten kommen, falls aus irgendwelchen Gründen die Heizölzuteilung scharf rationiert oder ganz eingestellt werden müsste, dagegen die Möglichkeit einer Kohlen- oder Holz-zuteilung bestünde. Bei der geringen Kapazität der grossen Tankanlagen des Handels könnte dieser Fall rasch eintreten. Es scheint deshalb angebracht, dass bei der Planung und beim Bau solcher Bauten sowohl für Heizöl wie für Kohlen genügend Lagerräume vorgesehen werden, ferner dass bei Neubauten für jede Wohnung